

Viel Unmut über Friedhof und Sperrmüll

VorOrt auf Tour kommt am 24. September nach Medenbach / Was die Bewohner umtreibt

Von Michaela Luster

MEDENBACH. Die Diskussionsreihe VorOrt auf Tour geht in den Endspurt. Letzte Station dieser Redaktion ist am Mittwoch, 24. September, in Medenbach. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr am geöffneten Weinstand an der Ecke Neufeldstraße/In der Hofreite. Der Förderverein „900 Jahre Medenbach“ schenkt aus. Bei Regen bietet sich die Pfarrscheune an der evangelischen Kirche als Ausweichort an. Wie immer ist Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende (SPD) dabei und beantwortet die Fragen der Medenbacherinnen und Medenbacher.

Trauerhalle ist dringend sanierungsbedürftig

Ein großes Thema bei der Veranstaltung könnte der Zustand des Friedhofs werden, schätzt Ortsvorsteher Michael David (SPD). „Die Trauerhalle ist stark in die Jahre gekommen“, sagt David. Bei einem Ortstermin mit der Verwaltung sei man übereingekommen, dass eine Sanierung dringend nötig ist, „aber es wurde nicht gesagt, wann sie kommt“. Auch der Pflegezustand der Urnenreihengräber und der Friedhofswege sei schlecht. Inakzeptabel sei die Verkehrssituation in der Neufeldstraße. „Bei einem Ortstermin vor

rund anderthalb Jahren waren sich auch alle darüber einig“, erinnert sich David. Passiert sei seitdem allerdings nichts. Wegen dort abgestellter Fahrzeuge werde es eng, wenn sich zwei Busse begegnen – sein Fazit: „Das geht gar nicht“. In Medenbach verkehrt die Eswe-Linie 21, auch Schulbusse nutzen diese Strecke.

Häufig Sperrmüll am Altkleidercontainer

Außerdem ärgern sich viele Medenbacher über fehlende Sauberkeit im Ort. Unbekannte entsorgen häufig ihren Sperrmüll am Altkleidercontainer in der Hockenbergsstraße. Leider nehme die Infrastruktur in dem Vorort mit seinen rund 2.500 Einwohnern immer weiter ab, bedauert David. Es gebe keine Gastronomie und kein Gewerbe: „Wir haben keinen Bäcker, keinen Metzger und keine Bankfiliale.“ Möglicherweise könnten auch Fragen zum Rhein-Main-Link, der geplanten Stromtrasse, kommen. Dass der neue Flächennutzungsplan ein großes Thema wird, glaubt David dagegen nicht. Medenbach ist räumlich durch die Ländchesbahn, die Autobahn und die Landstraße 3028 begrenzt. Der einzig möglichen Ausdehnung steht der Naturschutz im Wege. Aber darüber, räumt David ein, sei man auch nicht ganz unglücklich.



In der Neufeldstraße in Medenbach wird es schnell eng – vor allem, wenn sich zwei Busse begegnen. Foto: Stephan Jonetzko

KURZ NOTIERT

Sprechstunde Bundeswehr

WIESBADEN (red). Die Bundeswehr lädt für Donnerstag, 18. September, 15.30 bis 17 Uhr, in die Arbeitsagentur, Klarenthaler Straße 34, Raum 211, ein. Experten informieren über Ausbildung, Studium und Soldatenberufe. Sie beantworten Fragen zu Anforderungen, Alltag und Perspektiven. Interessierte können ohne Anmeldung teilnehmen. Informationen gibt es unter www.eveeno.com/wiebw25.

Sprachängste abbauen

WIESBADEN (red). Die Fachstelle Wiesbaden International lädt für Freitag, 19. September, von 9 bis 17 Uhr ins Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentrum Westend, Wellritzstraße 38, zur kostenfreien Fortbildung „Sprachanimation in der Jugendarbeit“ ein. Trainer ist Sebastian Maass vom Interkulturellen Netzwerk. Sprachanimation soll helfen, Sprachängste abzubauen, Mehrsprachigkeit zu fördern und Kommunikationsstrategien zu entwickeln. Die Anmeldung erfolgt über den Kalender im Bereich „Fachkräfte“ auf www.wiesbaden-international.de.

Workshop zur Einzigartigkeit

WIESBADEN (red). „Berufsweg für Frauen“, Neugasse 26, lädt für Donnerstag, 18. September, von 9 bis 13 Uhr zu einem Workshop ein. Mit der Lego-Serious-Play-Methode sollen Teilnehmerinnen ihr Alleinstellungsmerkmal als Grundlage für Marketing entwickeln. Anmeldungen sind unter Telefon 0611-590299 oder unter www.berufsweg-fuer-frauen.de möglich.

Englischkursus mit Hits

NORDENSTADT (red). Das Volksbildungswerk bietet von Donnerstag, 18. September, 18 bis 19.30 Uhr, an im Haus der Vereine, Turmstraße 11, einen Englischkursus an. Acht Treffen widmen sich der Sprache und Bedeutung englischer Songtexte. Eine Anmeldung unter Telefon 06122-12918 ist erforderlich.

Infoabend zum Zollensemble

BIEBRICH (red). Die „Zukunft Zollspeicher – Gemeinnützige Genossenschaft“ lädt für Donnerstag, 18. September, 18.30 Uhr, in die Oranier-Gedächtniskirche, Lutherstraße 4a, ein. Vorgestellt werden der Projektstand am Rheinufer sowie Aufbau und Funktion der Genossenschaft.

Ziellinie in der zwölften Etage

Klarenthaler Hochhauslauf: Zum achten Mal eilen Teilnehmer Treppenhaus in der Hermann-Brill-Straße hinauf

Von Hendrik Jung

KLARENTHAL. „Hier oben ist das Ziel!“. Mit diesem Ruf motiviert Sabine Ehrhard vom Stadtteilzentrum Klarenthal die Teilnehmenden beim achten Klarenthaler Hochhauslauf auf ihrem Weg in die zwölfte Etage des Hauses in der Hermann-Brill-Straße 11. In der Hand hält sie eine Stoppuhr, denn sie ist eine von zwei Zeitnehmerinnen im Zielbereich. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass durch technische Ausfälle eine Zeitznahme verloren geht. Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes sind ebenfalls vor Ort, falls jemand sich mit seinen Kräften übernimmt. 30 Starterinnen und Starter ab dem Alter von zehn Jahren haben sich bereits angemeldet, als Ortsvorsteher Michael Koch (SPD) die Teilnehmenden und Gäste begrüßt und André Kohl von der mobilen Jugendarbeit Moja den ersten Lauf des Tages startet. Zu den Organisatoren gehören aber noch viel mehr Akteure, denn es handelt sich um ein echtes Gemeinschaftsprojekt des Stadtteils. Das Volksbildungswerk Klarenthal kümmert sich um die Stärkung der Aktiven mit Hotdogs, Donuts oder Kuchen, damit diese ihre Reserven an Kohlenhydraten wieder auffüllen können.

Teilnehmer starten in fünf Altersklassen

Die Preise bei der vom Dachverband Klarenthaler Vereinigungen und dem 1. SC Klarenthal unterstützten Veranstaltung stellt die Nassauische Heimstätte Wohnstadt zur Verfügung. In fünf Altersklassen werden, so vorhanden, jeweils die besten drei am Ende des Nachmittags von Sozialdezernentin Patricia Becher (SPD) ausgezeichnet. Für einen Euro Startgeld gibt es so die Chan-



Der Klarenthaler Hochhauslauf ist ein Gemeinschaftsprojekt vieler Akteure im Wiesbadener Stadtteil.

Foto: NOA

ce auf Gutscheine für den Einkauf von Sportartikeln. Darüber hinaus gibt es Ehrenamtliche, die sich im Treppenhaus verteilen, falls jemand stolpert oder Kreislaufschwierigkeiten bekommt. „Ich schaue mir das erst Mal an und entscheide dann, ob ich nächstes Jahr selbst teilnehme“, erläutert Ouissal Jaatite schmunzelnd. Der erste, der in vollem Tempo an ihr vorbei stürmt, ist Wolfgang Schüler. Er verfügt über viel Erfahrung, beginnend beim ersten Wiesbadener Volkslauf 1967 sowie bei Halbmar-

thons. Beim Hochhauslauf ist er jedoch Debütant. „Das hat Spaß gemacht. Es gibt in jedem Lauf die Herausforderung, sich zu verbessern“, erläutert der 66-Jährige. Er könne sich gut vorstellen, auch im kommenden Jahr wieder hier anzutreten. Ein erfahrener Treppenläufer ist hingegen Hassan Hüseyin Karadas. Der gebürtige Wiesbadener ist aus Böblingen angereist, um seine Familie zu besuchen, aber auch, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Als Profi weist ihn schon sein Trikot aus mit der Aufschrift Towerrunning

Germany. „Beim Training habe ich bis zur letzten Sekunde überlegt, wie ich laufen soll“, erläutert Karadas. Die gewählte Strategie führt am Ende dazu, dass er die zwölf Etagen in weniger als einer Minute bewältigt.

Mit 78 Jahren erstmals dabei

Gemessenen Schrittes überquert dagegen Isolde Closheim jene Türschwelle, die die Ziellinie repräsentiert. Mit 78 Jahren nimmt sie erstmals am Hochhauslauf teil, hält sich

aber auch sonst mit Wandern, Tanzen oder Schwimmen fit. „Ich wollte immer schon mal mitmachen, aber es hat nie geklappt“, freut sich Closheim. Gleich in einem fünfköpfigen Team treten Mitglieder der Linken an und machen sich so fit für den anstehenden Kommunalwahlkampf. „Hoch ist unser Weg“, erklärt Ingo von Seemen. Für ein Teammitglied ist der Hochhauslauf nur eine Zwischenstation, denn Daniel Winter ist Triathlet und hat seine Beteiligung am 25-Stunden-Lauf am selben Wochenende bereits im Blick.

Square Dance made in Wiesbaden

Die „Kuntry Kuzins“ feiern im Erbenheimer Bürgerhaus ihr 70-jähriges Bestehen

Von Ralph Keim

WIESBADEN. Die hessische Landeshauptstadt in der ersten Hälfte der 50er Jahre: Wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs prägt dank der hier präsenten US-Streitkräfte der „American Way of Life“ das Leben in der Stadt. Die Soldaten und Zivilangestellten bringen einiges mit aus ihrer Heimat, darunter Musik und eine ganz besondere Art des Tanzens. Samstagabend im Erbenheimer Bürgerhaus: Auf der Bühne stehen Chris Keller und Lorenz Kuhlee. Mal sprechen sie, mal singen sie. Und vor ihnen tanzen Dutzende Männer und Frauen zu dem Lied „Jolene“ von Dolly Parton. Auch der Laie erkennt, dass sich die Tänzerinnen und Tänzer nach den Ansagen von Chris Keller und Lorenz Kuhlee richten. Willkommen in der Welt des Square Dance, die der Laie allenfalls aus amerikanischen Filmen kennt.

Anfänger müssen 40 Figuren erlernen

Aber auch in Wiesbaden und Umgebung gibt es eine große Anhängerschaft dieser Art des Volkstanzes. Bereits 1955 gründeten sich in Wiesbaden die „Kuntry Kuzins“, die damit auf eine 70-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken können. Am Samstag wurde das 70-Jährige im Erbenheimer

Bürgerhaus groß gefeiert – selbstverständlich mit Square Dance. 170 Anhänger dieses Tanzes kamen dafür nach Erbenheim, um mit den „Kuntry Kuzins“ zu feiern. „Manche sind sogar aus Nordrhein-Westfalen und aus Berlin angereist“, freute sich Andreas Combrink, Vorsitzender der „Kuntry Kuzins“, über die Resonanz der Veranstaltung. Selbstverständlich gibt Combrink bei der Gelegenheit ger-

ne einen Einblick in die Welt des Square Dance, in der die Damen Petticoat und die Herren ein Hemd im Westernstyle tragen. Unverzichtbar für Square Dance ist der sogenannte Caller: Er sagt die zu tanzenden Figuren an, was manche auch in Form eines Sprechgesangs praktizieren. „Zudem sucht er die Musik aus“, unterstreicht Andreas Combrink.

Diese Ansagen (Calls) sind

weltweit gleich. Auf diese Weise können Tänzerinnen und Tänzer überall mit Gleichgesinnten problemlos gemeinsam ihrem Hobby nachgehen. „Die Anfänger lernen zunächst 40 verschiedene Figuren“, erläutert Combrink weiter. Diese Zahl kann sich auf mehrere Hundert steigern, denn der Square Dance unterteilt sich auf zehn Levels. Bei den „Kuntry Kuzins“ fungiert Chris Keller seit 2015 als Club-Caller.

Unterstützt wurde er am Samstag von Lorenz Kuhlee und Horst Wambold.

An den Wänden des Bürgerhaussaals illustrierten Fotos die Geschichte der „Kuntry Kuzins“. In den Anfangsjahren waren es die Amerikaner, die den Verein prägten. „Inzwischen sind wir ausschließlich Deutsche“, verweist Vorsitzender Combrink auf die 60 Mitglieder, von denen 30 aktiv tanzen. Viele von ihnen reisen um die ganze Welt, um Gleichgesinnte zu treffen. Sogar in China haben Wiesbadener Square Dancer bereits ihr Können gezeigt.

Der Ausbruch der Coronapandemie im Frühjahr 2020 hatte auch auf die „Kuntry Kuzins“ gravierende Auswirkungen. Tanzveranstaltungen mussten abgesagt werden. Seit dem Sommer 2022 veranstaltet der Verein wieder seine regelmäßigen Abende in der Biebriher Galatea-Anlage.

Wer Square Dance näher kennenlernen möchte, hat am 11. Oktober dazu eine gute Gelegenheit. Denn an diesem Samstag bietet der Verein einen Workshop unter der Leitung von Chris Keller an. Beginn ist um 11 Uhr in der Galatea-Anlage. Weitere Workshops gibt es am 15. November und am 13. Dezember. Die Clubabende finden mittwochs ebenfalls in der Galatea-Anlage statt.



Der 1955 gegründete „Kuntry Kuzins“ Square Dance Club feierte im Erbenheimer Bürgerhaus sein 70-jähriges Bestehen. Foto: Ralph Keim